

Evangelisch-Theologische Fakultät

Studiengänge und -ordnungen, Prüfungsordnungen

Die Prüfungs- und Studienordnungen sind zu finden unter

http://www.verwaltung.uni-mainz.de/studlehr/Ordnungen/fach/ev_theo.htm

Kirchliche Abschlussprüfung

Zuständig sind die jeweiligen Personal- und Ausbildungsreferate der Landeskirchen.

Studierende sind gehalten, sich rechtzeitig mit der für sie zuständigen Landeskirche (i.d.R. Abiturort maßgeblich) in Verbindung zu setzen, sich in die Anwärterliste eintragen zu lassen und sich eine aktuelle Prüfungsordnung zu besorgen. In allen Landeskirchen wird eine (an der Universität abzulegende) Zwischenprüfung gefordert. In Rheinland-Pfalz sind folgende drei Landeskirchen vertreten: Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN, Darmstadt); Evangelische Kirche der Pfalz (EKiP, Speyer), Evangelische Kirche im Rheinland (EKiR, Düsseldorf). Für das Pfarramtsstudium ist darüber hinaus die an der Evangelisch-Theologischen Fakultät in Kraft stehende Studienordnung zugrunde zu legen, die zugleich für den Diplomstudiengang gilt.

Diplom

Die Diplomprüfungsordnung sowie die Studienordnung sind im Dekanat erhältlich. Zudem kann das Diplom (auf Antrag) durch Nachdiplomierung einer Kirchlichen Abschlussprüfung (EKHN/EKiR/EKiP) erworben werden.

Erste Staatsprüfung für das Lehramt am Gymnasium

Evang. Theol. kann zusammen mit einem oder mehreren anderen Fächern im Lehramtsstudium belegt werden. Die maßgeblichen Studien- und Prüfungsordnungen sind im Dekanat erhältlich. Zudem kann Evang. Theol. (ohne Lehroption Sekundarstufe II) als Erweiterungsfach bzw. ggf. als nichtkünstlerisches Beifach studiert werden (auch hierzu Informationen im Dekanat).

Bachelor- und Masterstudiengang „Evangelische Religionslehre“ (Lehramt an Gymnasien)

Ab dem Wintersemester 2008/2009 wird das Lehramtsstudium an der Universität Mainz in Form eines Bachelor- und Masterstudienganges angeboten. Dabei wird das Fach „Evangelische Religionslehre“ gemeinsam mit einem zweiten Wahlfach sowie dem Pflichtfach „Bildungswissenschaften“ studiert. Der Bachelorstudiengang umfasst 6 Semester und wird mit dem Titel *Bachelor of Education* (B. Ed.) abgeschlossen. Daran schließt sich ein viersemestriger Studiengang an, der zum *Master of Education* (M. Ed.) führt, und dessen Abschluss die Voraussetzung für das anschließende Referendariat erfüllt. Die aktuellen Fassungen der Prüfungsordnungen und das Modulhandbuch sind unter der o.g. Internetadresse abrufbar.

Magister Artium (Nebenfach)

Evang. Theologie kann als Nebenfach eines Magisterstudienganges gewählt werden. Ein Merkblatt mit den Prüfungsanforderungen ist im Dekanat erhältlich. Ein Hauptfachstudium Magister Evang. Theol. ist nicht möglich (siehe: Diplom).

Promotionsstudium

Die Zulassung zur Promotion setzt ein mindestens achtsemestriges wissenschaftliches Studium der Theologie voraus, von denen zwei Semester an der Johannes Gutenberg-

Universität verbracht sein müssen. Die für den Promotionsstudiengang geltende Studien- und Prüfungsordnung ist im Dekanat einsehbar bzw. erhältlich.

Habilitation

Die Habilitation setzt - außer der erfolgreichen Promotion - Habilitationsschrift, Fachvortrag und öffentliche Vorlesung voraus. Die Annahme dieser drei Teile führt zum Erwerb der Lehrbefähigung (venia legendi) und der Lehrbefugnis (Ernennung zum/zur Privatdozenten/Privatdozentin). Neben der "Juniorprofessur" ist die Habilitation die Standardqualifikation für die Berufung auf eine Professur. Die Habilitationsordnung ist im Dekanat einsehbar.

Einführungskurse

Einführung für Studienanfänger, Fach- und Hochschulortwechsler

Dozenten: Univ.-Prof. Dr. theol. Kristian Fechtner, Sebastian Moll

Termin: 16.04.2009, 11-13 Uhr

Raum: HS 11

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Die Veranstaltung ist für Studienanfänger obligatorisch!

Inhalt:

Die besonderen Studienbedingungen und -möglichkeiten in Mainz werden vorgestellt.

Altes Testament und Biblische Archäologie

Vorlesungen

Vorlesung: Einführung in das Alte Testament

Dozent: Prof. Dr. Wolfgang Zwickel

Termin: Di 10-12

Raum: HS 16

Inhalt:

Die Vorlesung bietet einen Überblick über Einleitungsfragen, Geschichte Israels und Theologie des Alten Testaments.

Empfohlene Literatur:

J.Chr. Gertz u.a., Grundinformation Altes Testament (Göttingen 3. Auflage 2008); H.Chr. Schmitt, Arbeitsbuch zum Alten Testament (Göttingen 2007)

Vorlesung: Die zwölf kleinen Propheten

Dozent: Prof. Dr. Sebastian Grätz

Termin: Do 10-12

Raum: HS 11

Inhalt:

Die Vorlesung behandelt das Buch der zwölf Propheten (Dodekapropheten) und setzt dabei Akzente auf Hosea, Joel, Amos, Micha sowie Jona und Haggai.

Empfohlene Literatur:

Eine Literaturliste wird zu Beginn vorgestellt und ausgeteilt.

Vorlesung: Geschichte Israels (Spätzeit)

Dozent: Prof. Dr. Sebastian Grätz

Termin: Di. 10-12

Raum: HS 11

Inhalt:

Die Geschichte Israels lässt sich in unterschiedliche Epochen gliedern; die Vorlesung behandelt die Zeit nach 586 v. Chr. bis ca. 300 v. Chr. (Zeit der Fremdherrschaften)

Empfohlene Literatur:

Wird in der ersten Stunde vorgestellt (Literaturliste)

Seminare und Übungen

Seminar: Die Thronfolgegeschichte

Dozent: Prof. Dr. Wolfgang Zwickel

Termin: Do 14-16

Raum: 00-415

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Alttestamentliches Proseminar und Hebraicum

Inhalt:

Die Thronfolgegeschichte war in den letzten Jahren wieder vermehrt Gegenstand theologischer und historischer Reflexion. Im Rahmen des Seminars werden ausgewählte Texte behandelt, redaktionsgeschichtliche Fragestellungen diskutiert, die historische Relevanz der Texte besprochen und der theologische Gehalt der Gesamterzählung erhoben.

Empfohlene Literatur:

Zur Vorbereitung: <http://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/details/quelle/WIBI/zeichen/t/referenz/12051///cache/3671ea12cf/>

Seminar: Religionsgeschichte

Dozent: Prof. Dr. Wolfgang Zwickel

Termin: Di 14-16

Raum: 00-415

Inhalt:

Das Seminar bietet einen Überblick über die Religionsgeschichte vom Neolithikum bis zum Ende der Eisenzeit. Von den TeilnehmerInnen wird die Übernahme eines Referates erwartet.

Empfohlene Literatur:

R. Albertz, Religionsgeschichte Israels in alttestamentlicher Zeit (Göttingen 1992); O.

Keel/Chr. Uehlinger, Göttingen, Götter und Gottessymbole (Freiburg u.a. 1992)

Seminar: Tägliches Leben im Alten Israel

Dozent: Prof. Dr. Wolfgang Zwickel

Termin: Di 16-18

Raum: 00-415

Inhalt:

Der Alltag in biblischer Zeit spielt eine große Rolle für das Verständnis zahlreicher biblischer Texte. Die Veranstaltung will wesentliche Bereiche des täglichen Lebens erarbeiten. Studierendenreferate sollen jeweils helfen, die Alltagswelt genauer zu beschreiben.

Empfohlene Literatur:

W. Zwickel, Die Welt des Alten und Neuen Testaments (Stuttgart 1997); ders., Frauenalltag im biblischen Israel (Stuttgart 2005)

Seminar / Übung für Theologen: Digging up Jerusalem - Archäologie der Heiligen Stadt

Dozent: Thomas Ziaja

Termin: Do 10:00-12:00 Uhr

Raum: 00-415

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Adressaten: alle

Voraussetzungen: Freundliche und willige Mitarbeit und die Bereitschaft englische Texte zur Kenntnis zu nehmen

Arbeitsformen: Vortrag des Dozenten, Plenumsdiskussion, Gruppenarbeit, Kurzreferate mit Thesenpapieren zu exemplarischen Themenbereichen

Inhalt:

Kaum eine Stadt hat eine Wirkungsgeschichte entfaltet wie Jerusalem. Sie gilt drei Weltreligionen als Heilige Stadt. Was steht jedoch hinter der ideologischen Größe Jerusalem als archäologisch nachweisbare, historische Realität? Diese Leitfrage verfolgt die Übung / das Seminar, indem die archäologischen Funde betrachtet und mit den Texten der Hebräischen Bibel verglichen werden.

Empfohlene Literatur:

Kenyon, Kathleen: Digging Up Jerusalem, London 1974.

Küchler, Max & Bieberstein, Klaus: Jerusalem. Ein Handbuch und Studienreiseführer zur Heiligen Stadt, Göttingen 2007 (Orte und Landschaften der Bibel 4,2).

Weitere Literatur wird im Semesterverlauf bekanntgegeben.

Proseminar (B.Ed.) / Übung für altes Lehramt: Exegetische Methoden des Alten Testaments

Dozentin: Anna Zerneck

Termin: Mi 10-12

Raum: 00-415

Inhalt:

Die Arbeitsweise der alttestamentlichen Exegese wird an ausgewählten übersetzten Texten erklärt und eingeübt.

Empfohlene Literatur:

wird zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben

Proseminar: Einführung in die Methoden der alttestamentlichen Exegese (Pfarramt / Diplom)

Dozentin: Anna Zerneck

Termin: Di 10-12

Raum: 01-421

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Hebraicum, Griechisch- und Lateinkenntnisse

Inhalt:

Die Arbeitsweise der alttestamentlichen Exegese wird an ausgewählten Texten erklärt und eingeübt.

Empfohlene Literatur:

wird zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben

(Haupt-)Seminar: Schöpfung im Alten Testament

Dozent: Prof. Dr. Sebastian Grätz

Termin: Di, 16-18

Raum: 00-515

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Studierende des Pfarramts
Hebraicum; alttestamentliches Proseminar

Inhalt:

Das Seminar widmet sich dem Thema Schöpfung in unterschiedlichen alttestamentlichen Schriften und Zusammenhängen

Empfohlene Literatur:

Wird in der ersten Stunde vorgestellt (Literaturliste)

(Haupt-)Seminar / Übung: Ausgewählte Texte der alttestamentlichen Prophetie

Dozent: Prof. Dr. Sebastian Grätz

Termin: Do. 14-16

Raum: 00-410

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Studierende des Lehramts

Voraussetzung ist eine in das Alte Testament einführende Veranstaltung/Übung

Inhalt:

Gegenstand ist das Phänomen der altisraelitischen Prophetie mit einem Seitenblick auf die Nachbarkulturen.

Empfohlene Literatur:

Die Literatur wird in der ersten Stunde bekanntgegeben (Literaturliste)

Übung: Einführung in die Methoden der Biblischen Archäologie

Dozent: Prof. Dr. Wolfgang Zwickel

Termin: 18.-19. April 2009, 09:00-18:00 Uhr

Raum: 00-415

Inhalt:

In der Übung sollen die grundlegenden handwerklichen Kenntnisse (Keramikbestimmung, ikonographische Grundlagen etc.) sowie Grundkenntnisse der Literatur vermittelt werden.

Übung: Normaltext und Normalsynopse - Werkzeuge für die alttestamentlichen Exegese

Dozent: Ap. Prof. Dr. Reinhard Wonneberger

Termin: Mi 10-12 14-tgg

Raum: 00-504

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Hebraicum & AT-Proseminar

Inhalt:

Voraussetzung aller Exegese ist die Rückbindung an den Text. Die üblichen Verweise mit Kapitel- und Verszahlen machen es sehr mühsam, die Argumentation nachzuvollziehen.

Besser wäre es, die Texte selbst nach einheitlichen Kriterien zu erschließen. Wir wollen in der Übung entsprechende Methoden erarbeiten.

Empfohlene Literatur:

R.W.: Normaltext und Normalsynopse — Neue Wege bei der Darstellung alttestamentlicher Texte. Zeitschrift für Sprachwissenschaft (ZS) 3 (1984/2) 203–233.

R.W. Redaktion. FRLANT 156; Göttingen 1992.

Zusätzliche Informationen:

2st 14tgg- Beginn Mi 29.04.2009

Übung: Biblische Texte im Religionsunterricht

Dozentin: Dr. C. Krieg

Termin: Blockveranstaltung, an einem Freitagnachmittag und zwei Samstagen im SS, Termin und Raum werden am Schwarzen Brett und im CampusNet bekannt gegeben.

Raum: s. Termin

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Für Lehramtskandidaten und Gasthörer

Inhalt:

Das Babylonische Exil ist ein sehr fruchtbarer Wendepunkt in der Theologie der Hebräischen Bibel. Texte, die in dieser Zeit mit höchster Wahrscheinlichkeit entstanden sind, werden Gegenstand der Überlegungen in dieser Übung sein. Die Interpretationen, die diese Texte in den Religionsbüchern erfahren, werden ebenso auf ihre theologisch-wissenschaftliche Aussagekraft hin reflektiert.

Empfohlene Literatur:

Wird in der Übung bekanntgegeben.

Praktikum im Bibelhaus am Museumsufer - Erlebnismuseum, Frankfurt am Main

Dozent: Prof. Dr. Wolfgang Zwickel

Inhalt:

In dem Praktikum werden grundlegende Kenntnisse der Museumsarbeit vermittelt.

Zusätzliche Informationen:

Interessenten melden sich bitte bei Prof. Zwickel für weitere Absprachen.

Neues Testament

Vorlesungen

Vorlesung: Jesus von Nazareth

Dozent: F. W. Horn

Termin: Fr, 10-12

Raum: HS 10

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Adressaten: alle Studierende in den Studiengängen Evangelische Theologie (kirchliches Examen), Lehramt an Gymnasien (alt), Diplom, Magister NF

Arbeitsformen: Vortrag des Dozenten

Bemerkungen: Diese Lehrveranstaltung vermittelt Überblickswissen gemäß § 9 der Ordnung für die Zwischenprüfung im Studiengang Evangelische Theologie (kirchliches Examen)

Inhalt:

Die Vorlesung bietet einen Überblick über das Leben und die Wirksamkeit Jesu von Nazareth. Ausgehend von der jüngeren Forschungsgeschichte werden zunächst die Quellen und der historische Rahmen dargestellt. Es schließen sich als Zentrum der Vorlesung eine Analyse der Verkündigung und die Taten Jesu an. Sodann wird das Selbstverständnis Jesu erhoben, bevor abschließend die Passion und die Osterereignisse besprochen werden.

Empfohlene Literatur:

Jens Schröter, Jesus von Nazareth, BG 15, Leipzig 2006

Theissen, Gerd / Merz, Annette, Der Historische Jesus, Göttingen 3. Aufl. 2001

Hengel, Martin / Schwemer, Anna Maria, Jesus und das Judentum. Geschichte des frühen Christentums Bd. 1, Tübingen 2007

Vorlesung: Die Gleichnisse Jesu. Von Gott reden in Bildern der Welt

Dozent: R. Zimmermann

Termin: Mo, 14-16

Raum: HS 13

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Adressaten: alle Studierende in den Studiengängen Evangelische Theologie (kirchliches Examen), Lehramt an Gymnasien (alt), Diplom, Magister NF

Arbeitsformen: Vortrag des Dozenten

Bemerkungen: Diese Lehrveranstaltung vermittelt Überblickswissen gemäß § 9 der Ordnung für die Zwischenprüfung im Studiengang Evangelische Theologie (kirchliches Examen).

Inhalt:

Gleichnisse sind Urgestein – gleich in mehrfacher Hinsicht.

Die Gleichnisrede kann als Urgestein der Jesusüberlieferung betrachtet werden. Es gibt wenige Bereiche, die in der Forschung zum historischen Jesus so unstrittig sind, wie die Tatsache, dass Jesus in Bildern aus seinem konkreten Lebensumfeld vom Reich Gottes gesprochen hat. Gleichnisse sind aber auch Urgestein des Glaubens vieler Menschen unserer Zeit. Die Gleichnisse vom „barmherzigen Samariter“ oder vom „verlorenen Sohn“ zählen zu den bekanntesten Bibeltexten und sprechen auf ganz besondere Weise auch heute noch Menschen an. Urgestein sind die Gleichnistexte allerdings auch, wenn wir näher in sie hineinlesen, sie verstehen oder gar erklären wollen. Sie sperren sich gegen einfache Lösungen, erscheinen z. T. sogar überraschend unbegreiflich. Doch gerade darin liegt auch ihr Reiz. Gleichnishafte Rede ist eben keine begrifflich-logische Rede, sondern uneigentliche, bildhafte Rede, die als Darstellungs- und Reflexionsmedium nicht nur religiöser Erfahrung und Wirklichkeit unverzichtbar ist. Auch die Naturwissenschaft spricht – wie der Physiker Hans-Peter Dürr gesagt hat – „nur in Gleichnissen“. Neben Grundfragen zu historischem Kontext, Form und Hermeneutik der Gleichnisse werden in der Vorlesung Analysen der wichtigsten Gleichnisse des Neuen Testaments sowie der urchristlichen Literatur (z. B. Thomasevangelium) vorgestellt.

Empfohlene Literatur:

W. Harnisch, Die Gleichniserzählungen Jesu, Göttingen 4. Aufl. 2001.

L. Schottroff, Die Gleichnisse Jesu, Gütersloh 2005

R. Zimmermann u. a. (Hg.), Kompendium der Gleichnisse Jesu, Gütersloh 2007.

R. Zimmermann (Hg.), Hermeneutik der Gleichnisse Jesu, Tübingen 2008.

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

voraussichtliche Übung mit Begleit-/Vertiefungslektüre

Seminare und Übungen

Seminar: Christologische 'Hymnen, Lieder'

Dozent: F. W. Horn

Termin: Do, 18-20

Raum: 00-415

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Adressaten: alle Studierende in den Studiengängen Evangelische Theologie (kirchliches Examen), Lehramt an Gymnasien (alt), Diplom, Magister NF

Voraussetzungen: NT-Proseminar

Arbeitsformen: Diskussion im Plenum, Gruppenarbeit, Referate, Vortrag des Dozenten

Inhalt:

Vor etwa 40 Jahren wurde durch die neutestamentliche Wissenschaft eine Reihe von christologischen Hymnen, Liedern, Bekenntnissen etc. entdeckt, die zum ältesten Bekenntnisgut der Kirche gehören sollten. Mittlerweile werden die formgeschichtlichen Voraussetzungen dieser These nicht mehr in diesem Umfang geteilt. Gleichwohl bieten Texte wie Phil 2,5-11; Röm 1,3-4; Hebr 1,1-4; 1 Petr 2,21-25; 3,18-19; 1 Tim 3,16; Joh 1,1-18, die im NT Graece zumeist kursiv gedruckt worden sind, eine Verdichtung urchristlicher Christologie.

Empfohlene Literatur:

Wengst, K., Christologische Formeln und Lieder des Urchristentums, StNT 7, Gütersloh 1967

Seminar: Gleichnisse im Lukasevangelium

Dozent: F. W. Horn

Termin: Do, 16-18

Raum: 00-415

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Adressaten: alle Studierende in den Studiengängen Evangelische Theologie (kirchliches Examen), Lehramt an Gymnasien (alt), Diplom, Magister NF

Voraussetzungen: NT-Proseminar

Arbeitsformen: Diskussion im Plenum, Gruppenarbeit, Referate, Vortrag des Dozenten

Inhalt:

Das Lukasevangelium bietet vor allem in seinem Reisebericht (Lk 9,51-19,28) eine Reihe von Gleichnissen, die keine Parallele in den anderen Evangelien haben, die aber zu den bedeutendsten Gleichnissen der Verkündigung Jesu zählen. Diese, aber auch weitere Gleichnisse des Lukasevangeliums werden analysiert und im Kontext der gegenwärtigen Methodendebatte um die Gleichnisse Jesu besprochen.

Empfohlene Literatur:

Ruben Zimmermann (Hg.), Kompendium der Gleichnisse Jesu, Gütersloh 2007

Seminar: Jesusbücher im 20. Jahrhundert

Dozent: F. W. Horn

Termin: Fr, 08.30-10

Raum: 00-415

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Adressaten: alle Studierende in den Studiengängen Evangelische Theologie (kirchliches Examen), Lehramt an Gymnasien (alt), Diplom, Magister NF

Voraussetzungen: NT-Proseminar

Arbeitsformen: Diskussion im Plenum, Gruppenarbeit, Referate, Vortrag des Dozenten

Inhalt:

Jesus-Bücher sind einerseits ein Gradmesser für den Standort der neutestamentlichen Wissenschaft, andererseits aber gleichfalls ein Indikator für den Standort der gesamten Theologie. Das 20. Jh. hat berühmt gewordene Jesus-Bücher, also Darstellungen des Lebens und der Verkündigung Jesu hervorgebracht, etwa durch Martin Dibelius, Rudolf Bultmann, Günther Bornkamm, Herbert Braun, John Dominic Crossan, Gerd Theissen, John P. Meier, Ed P. Sanders, Heinz Schürmann, Geza Vermes u.a. Sodann hat das 20. Jh. die sog. second und die third Quest der Frage nach Jesus erlebt, in denen ein völliges Umdenken in der Darstellung Jesu stattfand. Wichtig sind etwa die Beantwortung der Fragen: wo steht Jesus innerhalb des Judentums, was bedeutet seine Ankündigung der Herrschaft Gottes, welche Ethik lehrt die Bergpredigt und welcher Sinn kommt seinem Tod zu.

Empfohlene Literatur:

wird im Rahmen des Seminars bekannt gegeben

Seminar: Apokalyptik, Utopie, messianische Bewegungen. Die Jesusbewegung in neuen religionsgeschichtlichen Fragehorizonten

Dozent: M. Frenschkowski

Termin: Mo, 14-16

Raum: 00-410

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Adressaten: alle Studierende in den Studiengängen Evangelische Theologie (kirchliches

Examen), Lehramt an Gymnasien (alt), Diplom, Magister NF

Voraussetzungen: NT-Proseminar

Arbeitsformen: Diskussion im Plenum, Gruppenarbeit, Referate, Vortrag des Dozenten

Inhalt:

Das Seminar versucht, die frühe Jesusbewegung in allgemeinere religionsgeschichtliche Kategorien einzuzeichnen. Dabei wird auch nach den Kriterien einer Vergleichbarkeit von Bewegungen gefragt, die zeitlich und kulturell weiter vom frühen Christentum entfernt sind. Messianische und millenaristische Bewegungen werden untersucht, daneben werden auch Überschneidungen zwischen apokalyptischen und utopischen Bildern von Alternativwelten thematisiert. Spezielle Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, wohl aber die Bereitschaft, sich in eher ungewöhnliche antike Texte einzulesen und sich auch mit modernem

Vergleichsmaterial etwa aus der Ethnologie auseinanderzusetzen. Neuere Jesusbücher (insbesondere solche mit einem kulturanthropologischen Ansatz) werden kritisch gesichtet.

Empfohlene Literatur:

Zur Vorbereitung: G. Theißen, Jesus - Prophet einer millenaristischen Bewegung? in: ders., Jesus als historische Gestalt. Göttingen 2003, 197-228.

Proseminar: Einführung in die Methoden neutestamentlicher Exegese

Dozent: N.N.

Termin: Mo, 18-20

Raum: 00-415

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Adressaten: alle

Voraussetzungen: Graecum/Griechischkenntnisse

Arbeitsformen: Vortrag des Dozenten, Referate der Studierenden, Plenumsdiskussion, Gruppenarbeit

Inhalt:

Einführung in die Methoden neutestamentlicher Exegese anhand ausgewählter Evangelientexte.

Empfohlene Literatur:

Anzuschaffen sind: Aland, Kurt u.a. (Hg.): Novum Testamentum Graece, 27., rev. u. korr. Aufl., Stuttgart 2007 (empfohlen wird gr./dt.; es muss die 27. Aufl. sein, die nicht unbedingt aus 2007 stammen muss). Zur Anschaffung empfohlen: Aland, Kurt: Synopsis Quattuor Evangeliorum, 15., rev. u. korr. Aufl., Stuttgart 2001. Ebner, Martin / Heininger, Bernhard: Exegese des Neuen Testaments: Ein Arbeitsbuch für Lehre und Praxis, Paderborn u.a. 2005. Meiser, Martin / Kühneweg, Uwe: Proseminar II. Neues Testament – Kirchengeschichte: Ein Arbeitsbuch, Stuttgart 2000. Schnelle, Udo: Einführung in die neutestamentliche Exegese, 6., neubearb. Aufl., Göttingen 2005 (auch die 5. Aufl. kann verwendet werden). Ein Arbeitsbuch sollte im Verlauf des Seminars angeschafft werden. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Proseminar: Einführung in die Exegese des Neuen Testaments

Dozent: R. Zimmermann

Termin: Mo, 16-18

Raum: 00-410

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Adressaten: alle Studierende in den Studiengängen Evangelische Theologie (kirchliches Examen), Lehramt an Gymnasien (alt), Diplom, Magister NF

Voraussetzungen: Graecum / Griechischkenntnisse

Arbeitsformen: Diskussion im Plenum, Gruppenarbeit, Referate, Vortrag des Dozenten

Inhalt:

Das Proseminar möchte eine Einführung in die Exegese des Neuen Testaments geben. Dabei wird auf zwei Ebenen gearbeitet, methodisch und hermeneutisch:

1. Bei der Einführung in wissenschaftliche Auslegungsmethoden sollen traditionelle und neuere Formen der Exegese kennengelernt und erprobt werden. Während früher die historisch-kritische Exegese im Vordergrund wissenschaftlicher Bibelauslegung stand, spielen heute literaturwissenschaftliche (z. B. linguistische) und leserorientierte (z. B. befreiungstheologische) Auslegungsweisen eine ebenso wichtige Rolle. Unterschiedliche Annäherungen müssen aber nicht gegeneinander ausgespielt werden, sondern sollen in ein Gesamtkonzept integriert werden.

2. Aufgabe einer Hermeneutik des Neuen Testaments ist es, Verstehensprobleme zu reflektieren: Wie kann man heute z.B. die Wundergeschichten verstehen? Welche Relevanz hat es für uns, wenn Jesus „Gottes Sohn“ genannt wird? Wie werden heutige Leser/innen von der Botschaft des Neuen Testaments angesprochen und in ein Sinngeschehen hineingezogen, das sie selbst unmittelbar betrifft?

Methodik und Hermeneutik dürfen aber nicht - wie früher - getrennt werden, sondern markieren unterschiedliche Seiten derselben Medaille: Jeweils geht es um ein reflektiertes und vertieftes Verstehen des Neuen Testaments.

Empfohlene Literatur:

M. Ebner/B. Heininger, Exegese des Neuen Testaments, 2. Aufl. Würzburg 2007.

Zusätzliche Informationen:

Das Proseminar steht im Zusammenhang mit der Erarbeitung eines neuen Methodenbuchs und wird deshalb in diesem Semester vom Fachdozenten selbst gehalten.

Seminar: Warum musste Jesus sterben? Deutungen des Todes Jesu im Neuen Testament

Dozent: R. Zimmermann

Termin: Di, 10-12

Raum: 00-415

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Adressaten: alle Studierende in den Studiengängen Evangelische Theologie (kirchliches Examen), Lehramt an Gymnasien (alt), Diplom, Magister NF

Voraussetzungen: NT-Proseminar

Arbeitsformen: Diskussion im Plenum, Gruppenarbeit, Referate, Vortrag des Dozenten

Inhalt:

Kaum ein Ereignis der Jesusgeschichte gilt als historisch so sicher wie der Tod Jesu am Kreuz. Zugleich hat gerade dieses gewaltsame Sterben in hohem Maße ‚Theologie provoziert‘, indem die Jünger und Nachfolger Jesu versuchten, dieses in den Augen der Zeitgenossen schändliche und ehrlose Ende ihres Meisters zu verstehen und zu deuten. Aber von Anfang an war gerade auch der Kreuzestod ein Stein des Anstoßes, „Skandal oder Dummheit“ - wie Paulus schreibt. Schon gar sind für viele Zeitgenossen unserer Zeit das Sterben Jesu und die damit verbundenen Heilsaussagen im Neuen Testament unverständlich geworden. Was heißt etwa ‚gestorben für unsere Sünden‘, ‚losgekauft durch sein Blut‘ oder ‚Christus, unser Passalamm ist geopfert‘?

Im Seminar soll zunächst historisch nach den Umständen des Sterbens und dem Prozess gegen Jesus von Nazareth gefragt werden. Wer war ‚schuld‘ am Tod Jesu? Können wir vom Tod Jesu sprechen, ohne dabei antijudaistisch zu sein? Doch die Passionsberichte der Evangelien und erst recht die Briefe wollen nicht vorrangig historische Umstände klären. So soll dann auch die theologische Frage nach der Deutung und Bedeutung dieses Todes im Seminar im Vordergrund stehen. Hierbei werden wir untersuchen, welche religiösen und kultischen aber auch politischen und ökonomischen Kategorien der Antike herangezogen wurden, um den Tod Jesu zu erklären und zu verstehen. Welche Sprachformen werden dabei benutzt?

An die neutestamentlichen Themen schließt sich unmittelbar die hermeneutische Frage an, was die Zeitgebundenheit der urchristlichen Rede vom Tod Jesu für die heutige Theologie bedeutet. Gilt es, die neutestamentlichen Kategorien in ihrem Sinngehalt neu zu erschließen und gegenüber Engführungen der Wirkungsgeschichte wieder zu ihrem Recht zu verhelfen? Oder müssen wir auf überkommene Begriffe wie Sühne, Stellvertretung oder Opfer verzichten, weil sie in unserer Lebenswelt miss- und unverständlich geworden sind?

Empfohlene Literatur:

Gerhard Barth: Der Tod Jesu Christi im Verständnis des Neuen Testaments, Neukirchen-Vluyn 2. Aufl. 2003.

Jörg Frey/Jens Schröter: Deutungen des Todes Jesu im Neuen Testament, Tübingen 2007 (UTB-Ausgabe)

Kirchen- und Theologiegeschichte

Vorlesungen

Vorlesung: Kirchen- u. Theologiegeschichte III (Spätmittelalter u. Reformation)

Dozent: Prof. Dr. Ulrich Volp

Termin: Di 08:30-10:00 und Do 08:30-10:00

Raum: Di Hs 10, Do Hs 7

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Lateinkenntnisse sind Voraussetzung für das Verständnis der Vorlesung und für die Vorlesungsprüfung.

Inhalt:

In dieser Vorlesung werden grundlegende und unmittelbar examensrelevante Kenntnisse der Kirchengeschichte des Spätmittelalters und der Reformationszeit (ca. 1300-1600) vermittelt. Bewusst werden dabei Kirchen-, Dogmen- und Theologiegeschichte gemeinsam behandelt, so dass die gegenseitige Bedingtheit und Verknüpfung deutlich wird. Der chronologische Durchgang beginnt mit dem Spätmittelalter, weil die Reformationszeit ohne diesen Hintergrund kirchen- und theologiegeschichtlich kaum angemessen zu verstehen ist. Sie schließt damit an die Vorlesung KG II vom letzten Sommersemester an, deren Besuch aber keine Voraussetzung ist.

Da sich die Vorlesung an zentralen Quellenschriften orientiert, wird die Anschaffung der beiden Quellenbände KTGQ 2 und v.a. KTGQ 3 (s.u.) allen Teilnehmerinnen und Teilnehmer empfohlen.

Empfohlene Literatur:

Ritter, Adolf Martin/Lohse, Bernhard/Leppin, Volker (Hg.), Mittelalter, KTGQ 2, neu bearbeitete Aufl. Neukirchen-Vluyn 2001; Leppin, Volker (Hg.), Reformation, KTGQ 3, Neukirchen-Vluyn 2005 (zur Anschaffung empfohlen).

Hauschild, Wolf-Dieter, Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte. Bd. 2. Reformation und Neuzeit, Gütersloh 2. Aufl. 2001.

Seminare und Übungen

Hauptseminar: Kirchen u. theologische Fakultäten im Nationalsozialismus

Dozent: Prof. Dr. Ulrich Volp

Termin: Di 16-18

Raum: 00-410

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Der vorherige Besuch eines kirchengeschichtlichen Proseminars und die Bereitschaft zur Übernahme eines Referates sind Voraussetzung.

Inhalt:

Die Zeit des Nationalsozialismus war für die ev. Kirchen und die ev. Fakultäten eine Periode beispielloser Herausforderungen, Unsicherheiten, Irritationen, großen persönlichen, intellektuellen und theologischen Mutes und Versagens gleichermaßen. Den Hintergründen für diese Vielschichtigkeit will dieses Seminar nachspüren: Von den Anfängen der selbständigen ev. Kirche und den theologischen Auseinandersetzungen der 1920er Jahre über die turbulente Zeit nach der sog. Machtergreifung, die Bildung der Bekennenden Kirche und die „Gleichschaltung“ vieler Fakultäten bis hin zum Kampf um die Kirchen 1935-1945. Dabei sollen auch das weltanschauliche „Gegenüber“, wie es etwa in den Schriften Chamberlains oder Rosenbergs in Erscheinung tritt, und die zeitgenössische theologische und kirchliche Reaktion darauf kritisch in den Blick genommen werden.

Empfohlene Literatur:

Zur Einführung: Kurt Nowak, Geschichte des Christentums in Deutschland. Religion, Politik und Gesellschaft vom Ende der Aufklärung bis zur Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts, München 1995, 205-326.

Proseminar: Ketzerei in der frühen Kirche

Dozent: Moll, Sebastian, Assistent

Termin: Di, 10-12

Raum: 00-504

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Latein- u. Griechischkenntnisse

Inhalt:

Das Proseminar soll in erster Linie den methodischen Umgang mit kirchenhistorischen Quellen vermitteln. Inhaltlich orientiert es sich an dem Phänomen der frühchristlichen Ketzereibewegungen, wie z.B. der Gnosis, den Montanisten oder der Kirche Marcions. In diesem Zusammenhang soll erörtert werden, in welchem historischen Kontext die jeweiligen Häresien auftreten und inwieweit sie auf die Großkirche einwirken.

Empfohlene Literatur:

wird im Unterricht bekannt gegeben

Übung: Die Geschichte des ev. Kirchenbaus in ihrem theologiegeschichtlichen Kontext

Dozent: Prof. Dr. Ulrich Volp

Termin: Do 16-18

Raum: 00-410

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft zur Übernahme eines Referates bzw. einer Kirchenführung. Exkursionen zu einzelnen Kirchenbauten sind Teil der Übung.

Inhalt:

Zu den Quellen der Kirchengeschichte gleich welcher Epoche gehören neben schriftlichen Texten auch materiale, monumentale bzw. archäologische „Texte“, deren Analyse anderen Regeln folgt und häufig größere methodische Schwierigkeiten bereitet. Ziel dieser Übung ist es, angesichts der Multidimensionalität dieser Quellen ihren theologiegeschichtlichen Kontext in den Blick zu nehmen - es geht also inhaltlich um eine dezidiert theologische Fragestellung. Neben evangelischen Kirchenbauten soll auch die für die Entstehung eines „evangelischen Kirchenraumes“ relevante Entwicklung vorreformatorischer Jahrhunderte betrachtet werden. Es ist geplant, die Übung z.T. in erhaltenen historischen Kirchengebäuden des Rhein-Main-Gebietes stattfinden zu lassen.

Übung: Lektüre Lateinischer Kirchenväter: Tertullian

Dozent: Moll, Sebastian, Assistent

Termin: Do 10-12

Raum: 00-515

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Lateinkenntnisse (der Kurs setzt keine perfekten Lesekenntnisse der lateinischen Sprache voraus, sondern richtet sich gezielt an Studierende, die Schwierigkeiten bei der Lektüre lateinischer Texte haben)

Inhalt:

Tertullian gehört unzweifelhaft zu den bedeutendsten frühchristlichen Schriftstellern, allerdings nicht gerade zu den unproblematischsten. Für den heißblütigen Karthager gibt es kaum ein Thema, zu dem er nicht seine oft eigenwillige Meinung geäußert hätte. Dennoch ist es gerade Tertullians nicht selten polemischer und sarkastischer Schreibstil, der die Lektüre seiner Texte recht unterhaltsam gestaltet. Genau diesen ‚Unikaten‘ unter den Dokumenten der Alten Kirche wollen wir uns in dieser Übung widmen.

Empfohlene Literatur:

wird im Unterricht bekannt gegeben

Zusätzliche Informationen:

Die Übung bildet eine gute Ergänzung zum Proseminar „Ketzerei in der frühen Kirche“.

Übung: Die Theologie Philipp Melancthons

Dozent: Dr. Johannes Wischmeyer

Termin: Mo 16-18

Raum: 00-504

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Adressaten: alle Studierenden der Theologie

Voraussetzungen: Latinum; Bereitschaft zur gelegentlichen Übersetzung eines kurzen lateinischen Texts

Arbeitsformen: gemeinsame Diskussion der Quellentexte, Hintergrundinformationen durch den Dozenten; wenn gewünscht, studentische Referate zu besonderen Themenschwerpunkten

Inhalt:

Die Übung bietet eine Einführung in das theologische Werk des Reformators Philipp Melancthon anhand ausgewählter deutscher und lateinischer Texte.

Empfohlene Literatur:

Philipp Melancthon, *Loci communes* 1521 lateinisch - deutsch (übers. und hg. v. Horst Georg Pöhlmann), Gütersloh 1993.

ders., *Glaube und Bildung. Texte zum christlichen Humanismus Lateinisch/Deutsch*, Ditzingen 1989.

Heinz Scheible, *Melancthon. Eine Biographie*, München 1997.

Übung: Theologische Positionierungen während der Vormärzzeit

Dozent: Dr. Johannes Hund

Termin: Freitag, 10–12 Uhr; Erste Sitzung: 20. April 2009

Raum: R 00-410

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Latinum erwünscht

Inhalt:

Nach der Französischen Revolution und den Kriegen, mit denen Napoleon Europa der Idee der Aufklärung unterwerfen wollten, begann mit dem Sieg über den französischen Kaiser (1812/13) und dem Wiener Kongress (1815) eine Epoche, in der die politischen Verhältnisse wieder zurückgefahren werden sollten auf den vorrevolutionären Stand der Dinge. Dass diese

Phase der „Restauration“ aber nicht in der Lage war, das Denken der Menschen wieder auf den vorrevolutionären Stand zu bringen, zeigt allein schon die Tatsache, dass man die gut dreißig Jahre nach dem Wiener Kongress auch als „Vormärzzeit“ bezeichnet, also als Zeit, die der deutschen „Revolution“ vom März 1848 vorausging, in der Reformen und demokratisch-parlamentarische Mitsprache gefordert wurden. Kennzeichnend für diese Zeit ist das Entstehen politischer Ideen, die in Wettstreit miteinander traten. Die Vormärzzeit kann so mit Recht als Geburtsstunde modernen Denkens bezeichnet werden. Weit weniger beachtet ist die Tatsache, dass in der evangelischen Theologie ein ähnlicher Meinungsbildungsprozess stattfand, der Gegenstand dieser Übung sein soll: Wir werden mit den Vertretern des Rationalismus (Wegscheider, Röhr) den Versuch verfolgen, die Aufklärung konsequent im Rahmen der Theologie umzusetzen. Die Erweckungsbewegung (Tholuck) wird mit ihrer Konzentrierung auf die Sündhaftigkeit des Menschen und die Erlöserfunktion Christi den zweiten Teil der Übung bestimmen. Das sich aus dieser Bewegung 1817 formierende Neuluthertum (Harms, Rudelbach) wird ebenso auf seine Antworten auf die Fragen der Zeit hin untersucht werden wie die sogenannte Vermittlungstheologie (Nitzsch). Die theologische Landschaft, so die These dieser Übung, folgte zum ersten Mal nicht mehr einer Leitidee, sondern zerfiel in mindestens ebenso viele Ansichten wie das politische Denken der Zeit. Damit aber war die Morgendämmerung der Moderne auch in der evangelischen Theologie erreicht.

Empfohlene Literatur:

Zur ersten Orientierung: Albrecht Beutel, Aufklärung in Deutschland, Göttingen 2006 (KiG 4), 296–305; Emanuel Hirsch, Geschichte der neuern evangelischen Theologie. Bd. 5, Waltrop 2000 (Emanuel Hirsch, Gesammelte Werke 9), 17–27. 103–115. 364–379.

Systematische Theologie und Sozialethik

Vorlesungen

Vorlesung (mit Übung): Gottes Allmacht und das Leiden der Kreatur (Theodizee)

Dozent: Prof. Dr. Walter Dietz

Termin: Mi 10-12

Raum: 00-410

Voraussetzungen / Organisatorisches:

keine, aber eher für Fortgeschrittene gedacht

Inhalt:

Die schon von Epikur her bekannte, von Leibniz 1697 wirkungsträchtig auf den Begriff "Theodizee" gebrachte Fragestellung zielt auf die rationale Vereinbarkeit von unaufgebbaren göttlichen Eigenschaften (Allmacht, Gerechtigkeit/Güte, Weisheit) mit der unabweislichen Frage nach dem Sinn von - oft unabwendbarem - Leid und Übel. Später ist die Lösbarkeit dieses Denkprojekts prinzipiell bestritten worden (I. Kant) oder auf die prinzipiell verkehrte Fragerichtung verwiesen worden (K. Barth) - genuines Thema der Theologie ist ja nun eigentlich die Rechtfertigung des Menschen vor Gott und nicht die Gottes vor den Menschen. Wohl wahr - aber die Frage steht und lebt. - Doch nach Auschwitz, d.h. einem unfreiwilligen Paradigmenwechsel (weg von der reinen Naturkatastrophe) und den anderen selbstgemachten Katastrophen der Spätmoderne stellt sich verschärft die Frage der Legitimität des Versuchs einer Rechtfertigung Gottes angesichts des Elends der Welt. Dessen ungeachtet hat die Theodizee eine enorme Wiederbelebung erfahren, eine Renaissance (W. Sparn), verbunden mit einer gewissen Theodizee-Nostalgie (C.-Fr. Geyer), die aus dem Krisenbewußtsein des modernen Menschen herrührt. Die Grundfrage lautet: Wie kann Gott das Übel zulassen, wenn

er doch allmächtig und gut ist? Wie können wir ihn als bloß zulassend (permittens) vorstellen?

Empfohlene Literatur:

Zur Einführung:

C.-Fr. Geyer: Das Theodizeeproblem - ein hist. u. syst. Überblick, in: W. Oelmüller (Hg.): Gott vor Gericht?, München 1990, S.9-32 oder

H.-G. Janssen: Gott - Freiheit - Leid, Darmstadt 1989, bes. S. 1-7 + 17-40

Zur Vertiefung:

F. Hermanni: Das Böse und die Theodizee, Gütersloh 2002 [stärker philosophisch, an Leibniz orientiert]

W. Thiede: Der gekreuzigte Sinn. Eine trinitarische Theodizee, Gütersloh 2007 [stärker theologisch-kreuzestheologisch orientiert]

Vorlesung (mit Übung): Tugendethik

Dozent: Prof. Dr. Walter Dietz

Termin: Mo 10-12

Raum: HS 7

Voraussetzungen / Organisatorisches:

keine; Lateinkenntnisse sind nützlich

Inhalt:

Es werden die Grundlinien der klassischen, d.h. aristotelischen Tugendlehre verfolgt (mit einem Schwerpunkt auf Thomas v. Aquin), die lutherische Kritik an der so als habitus (hexis) konzipierten Tugend, ferner die Rehabilitierung des Tugendbegriffs auf wertphilosophischer (M. Scheler) bzw. neoaristotelischer oder (i.S.v. O. Höffe:) pseudoaristotelischer Ebene (Ph. Foot, M. Nussbaum, A. MacIntyre), sowie protestantisch-theologische Neukonzeptionen im Anschluss an Schleiermacher (E. Herms, K. Stock). Wie hängen Tugend und Selbstverwirklichung, Tugend und Glück, Tugend und christliches Leben konkret zusammen? Das sind die Leitfragen der Vorlesung, in der auch exemplarische Texte verteilt und besprochen werden.

Empfohlene Literatur:

O. Höffe: Aristoteles universalistische Tugendethik

M. Honecker: Schwierigkeiten mit dem Begriff Tugend

(in: Kl. P. Rippe / P. Schaber [Hg.]: Tugendethik, Stgt. 1998 [Reclam UB 9740], S.42-68 bzw.166-184)

Vorlesung: Einführung in die Philosophie für Theologen

Dozentin: Prof. Dr. Christiane Tietz

Termin: Do, 10-12

Raum: HS 7

Inhalt:

Viele theologische Konzepte arbeiten mit philosophischen Denkmustern und Einsichten. Doch im Theologiestudium bleibt oft nicht zu Zeit, sich gründlicher mit ihren Inhalten zu beschäftigen. So bleibt es oft bei "Name dropping", ohne zu verstehen, was mit "neuplatonischem Denken", der "cartesianischen Wende" oder "Existentialphilosophie" eigentlich gemeint ist. Die Vorlesung möchte diesem Defizit aufhelfen, indem sie in die Grundkonzepte der wichtigsten für die Theologie relevanten philosophischen Entwürfe einführt. Dabei soll auch aufgezeigt werden, in welcher Weise Theologen an sie angeknüpft haben bzw. von diesen Denkmodellen angeregt worden sind. Es werden, um nur einige Namen zu nennen, u. a. verhandelt werden: Platon und der Neuplatonismus, Aristoteles, Descartes, Kant, Hegel, Heidegger, Lévinas, Derrida, Foucault.

Empfohlene Literatur:

Wird fortlaufend bekanntgegeben.

Zusätzliche Informationen:

In dieser Veranstaltung kann, bei regelmäßiger Teilnahme, ein Philosophie-Nachweis (LA Gymn.) erworben werden.

Der begleitende Besuch der Übung wird empfohlen, ist aber nicht Voraussetzung.

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Übung: Einführung in die Philosophie für Theologen

Seminare und Übungen

Seminar: Melancthon, Loci (1521)

Dozent: Prof. Dr. Walter Dietz

Termin: Mo 16-18

Raum: 00-515

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Lateinkenntnisse erwünscht

Inhalt:

Melancthons erste Fassung der Loci - die älteste reformatorische Dogmatik (1521) - versteht Theologie als systematisierende Exegese des Römerbriefes. Alle wichtigen Gesichtspunkte und Themen (topoi, loci) werden behandelt, doch in dieser frühen Fassung Anthropologie und Soteriologie zentraler als (die später heraus- und an den Anfang gestellte) Trinitätslehre.

Die Loci (1521) liegen in gut handhabbarer, dt.-lat. Parallelausgabe vor und bieten einen guten Einstieg in die Dogmatik der evangelischen Kirche und ihre spezifische Schwerpunktsetzung (Sünde und Rechtfertigung; Gesetz und Evangelium).

In Referaten soll die spätere Gestalt der Loci (1535/ 44 / 53 dt.) mit berücksichtigt werden.

Empfohlene Literatur:

Ph. Melancthon: Loci communes 1521, lat.-dt. hg. v. H.G. Pöhlmann, Gütersloh 1993

Seminar: Zwei Reiche Gottes oder Königsherrschaft Christi? Zwei evangelische Konzepte politischer Ethik im Vergleich

Dozentin: Prof. Dr. Christiane Tietz

Termin: Di, 12-14

Raum: 00-415

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Erfolgreiche Teilnahme an einem Proseminar Systematische Theologie

Inhalt:

Wie verhalten sich die politischen Mächte dieser Welt und Gottes Macht zueinander? An welchen Inhalten hat sich aus christlicher Perspektive politische Macht zu orientieren, um Gott gemäß zu sein? Die lutherische und die reformierte Tradition haben zwei verschiedene Antwortmodelle vorgeschlagen: die Lehre von den zwei Reichen oder Regierweisen Gottes auf der einen und die Vorstellung von der Königsherrschaft Christi auf der anderen Seite. In dem Seminar sollen die Grundtexte dieser Konzepte (u.a. von Martin Luther und Karl Barth) gemeinsam analysiert und ihre - durchaus nicht unproblematischen - Wirkungsgeschichte, z.B. im Dritten Reich, gesichtet werden. Fortlaufend wird zu erörtern sein, worin die Differenzen, die Stärken und Schwächen der Konzeptionen liegen und inwiefern sie auch heute noch sinnvolle Politikkonzepte sein könnten. Das Seminar führt insgesamt in zwei klassische Modelle christlicher politischer Ethik ein.

Seminar: Martin Luther, De servo arbitrio

Dozentin: Prof. Dr. Christiane Tietz

Termin: Mi, 18-20

Raum: 00-415

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Erfolgreiche Teilnahme an einem Proseminar Systematische Theologie; Lateinkenntnisse

Inhalt:

In der Veranstaltung soll Luthers Text vom unfreien Willen, der alle wichtigen Themen seiner Theologie verhandelt, gemeinsam gründlich studiert werden. Inhaltliche wird es um Luthers Schriftverständnis, seine Vorstellung von der Gnade Gottes und der Unfähigkeit des Menschen, sich selbst zu erlösen, um Prädestination, Verstockung, Anfechtung und Heilsgewissheit, um Luthers Unterscheidung von Gesetz und Evangelium, seine Rede vom "verborgenen Gott" und um Gottes Allmacht gehen. Insgesamt gibt das Seminar eine gründliche Einführung in Luthers Theologie. Wir werden mit der zweisprachigen Ausgabe des Textes aus der Lateinisch-deutschen Studienausgabe arbeiten.

Empfohlene Literatur:

Martin Luther, Lateinisch-deutsche Studienausgabe, Bd. 1: Der Mensch vor Gott, hg. von Wilfried Härle, Leipzig 2006 (zur Anschaffung empfohlen).

Zusätzliche Informationen:

In diesem Seminar kann ein Dogmatik-Schein erworben werden.

Seminar: Anthropologie und Hamartiologie bei Kierkegaard

Dozent: Prof. Dr. Walter Dietz

Termin: Do 16-18

Raum: HS 10

Inhalt:

Anhand zweier Schriften S. Kierkegaards (Der Begriff Angst, 1844; Die Krankheit zum Tode, 1849) soll eine "existenzdialektische" Antwort auf die Fragen "Was ist der Mensch?" (Anthropologie) und "Worin besteht das Wesen der Sünde?" (Hamartiologie) gesucht und gefunden werden. Zentralbegriffe sind hier Freiheit, Angst, Verzweiflung, der/die Einzelne und das Sich-zu-sich-selbst-Verhalten.

Es geht um eine syst.-theol. Interpretation dessen, was in Gen 1 und 3 einstiegweise harmlos als 'Urgeschichte' daherkommt, und potentiell ebenfalls verharmlosend - aber seine gegenwärtige Bedeutung erahnend - als 'Mythos' (Hegel, F.Chr. Baur, D.F. Strauss) verhandelt wurde bzw. noch wird.

Empfohlene Literatur:

S. Kierkegaard, Der Begriff Angst (1844), übers. v. G. Perlet, 1992 [Reclam UB 8792], bes. S. 31-42

S. Kierkegaard, Die Krankheit zum Tode (1849), übers. v. G. Perlet [Recl.UB 9634], bes. S.13-15+31-85

Sek.-lit: Arne Grøn: Angst bei S. Kierkegaard, Stgt. 1999, S.80-141

Proseminar: Einführung in die Theologie des Gottesdienstes

Dozent: Florian Ihsen

Termin: Mittwoch, 12-14, Blocktage am Sa, 25.4.09, Donnerstag, 11.6. (Fronleichnam)-Fr. 12.6. 8-10.00, letzte Sitzung mit Klausur am 24.6.09

Raum: 00-415

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Interesse, ggf. Englischkenntnisse

Inhalt:

Gottesdienst ist mehr und anderes als eine beliebige Veranstaltung, in der wir uns nur wohl

und angesprochen fühlen (sollen/wollen). Glaube und Theologie kommen wesentlich vom Gottesdienst her und drängen wieder zu ihm hin. Was geschieht eigentlich theo-logisch im Gottesdienst? Wie kann Gott hier und heute gegenwärtig gedacht werden? (Wie) Handelt Gott durch bestimmte menschlich-liturgische Vollzüge? Was bedeutet es, wenn wir Gottes bzw. Christi "gedenken"? Was geschieht in den Sakrament genannten Vollzügen? Mehr und anderes als "nur" im Wort? Was tun Menschen, wenn sie beten, segnen, beichten oder singen? Wie verhalten sich betender und denkender Glaube zueinander? Sind Musik und Gesang nur Zierde oder angemessene Verstehensweisen des Evangeliums oder gar spezifische Präsenzgestalten Gottes?

Das Proseminar führt anhand der Grundvollzüge des christlichen Gottesdienstes in exemplarische Problemfelder sowie in die Methodik Systematischer Theologie ein. Ziel ist es, den christlichen Glauben, der sich exemplarisch und konzentriert im Gottesdienst vollzieht, denkend zu verantworten.

Empfohlene Literatur:

Wainwright Geoffrey, Art. Gottesdienst XI. Systematisch-theologisch, in TRE 14 (1985), 85-93.

Pannenberg Wolfhart, Systematische Theologie Band 3, Göttingen 1993, besonders 314ff.

Zehner J., Arbeitsbuch Systematische Theologie. Eine Methodenhilfe für Studium und Praxis, Gütersloh 1998.

Block Johannes, Verstehen durch Musik. Ein hermeneutischer Beitrag zur Hymnologie am Beispiel Martin Luthers, Mainzer Hymnologische Studien Band 6, 2002.

Arnold Jochen, Theologie des Gottesdienstes. Eine Verhältnisbestimmung von Liturgie und Dogmatik, VLH 39, Göttingen 2004.

Proseminar: Jüdisch-christlicher Dialog

Dozent: Benedikt Hensel (Dipl.-Theol.)

Termin: Donnerstag, 10-12

Raum: 00-410

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Latein-, Hebräisch- und Griechischkenntnisse sind nützlich; Erwartungen: aktive Teilnahme, eigenständige Vorbereitung und Übernahme eines Referates; benoteter Schein bei Anfertigung einer Proseminar-Arbeit; Möglichkeit zur Klausur od. Ausarbeitung eines Referates (qualifizierter Schein).

Inhalt:

Im Zentrum des christlich-jüdischen Gesprächs steht unausweichlich die Messiasfrage: „Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten?“ Auf die messianische Fragestellung des Täufers antwortet Jesus durch seine Verkündigung und durch seine Zeichen und Wunder. Die Evangelien begreifen seine ganze Erscheinung im Horizont der messianischen Hoffnung Israels. Dennoch ist es dieselbe messianische Hoffnung Israels, die es offenbar „ganz Israel“ unmöglich macht, Jesus schon für den Messias zu halten. Weil die urchristliche Christologie in diesem Spannungsfeld entstanden ist, muss jede christliche Christologie auf diesen Konflikt zurückkommen und sich mit dem jüdischen Nein auseinandersetzen. Überspitzt formuliert: Ist das jüdische Nein antichristlich? Ist das christliche Ja antijüdisch? Ferner werden im Proseminar verhandelt: Was leistet der biblische Begriff des "Bundes" für eine sachgemäße theologische Zuordnung von Kirche und Judentum? Ferner interessiert das brennende Problem der sogenannten "Judenmission". Dies sind einige der Fragen, die uns im Seminar beschäftigen werden, um in die Grundlagen systematischer Theologie einzuführen und „fit“ zu machen für eine dialogfähige Theologie in Schule und Pfarramt. Neben der inhaltlichen Diskussion sollen die wesentlichen Arbeitstechniken der Systematischen Theologie, die wichtigsten Hilfsmittel, der argumentative Umgang mit Texten sowie die notwendigen Schritte zur Abfassung einer

wissenschaftlichen Hausarbeit kennen gelernt und eingeübt werden.

Empfohlene Literatur:

BUBER, M., Zwei Glaubensweisen, Zürich 1950. HESSE, Franz, Einige Anmerkungen zum Wort der rheinischen Landessynode. In: KLAPPERT, B. (Hg.), Umkehr und Erneuerung.

Erläuterungen zum Synodalbeschluss der Rheinischen Landessynode 1980 „Zur Erneuerung des Verhältnisses zwischen Christen und Juden“, Neukirchen-Vluyn 1980, S. 283-286.

LAPIDE, P., Der Messias Israels? Die Rheinische Synode und das Judentum. In:

KLAPPERT, B. (Hg.), Umkehr und Erneuerung. Erläuterungen zum Synodalbeschluss der Rheinischen Landessynode 1980 „Zur Erneuerung des Verhältnisses zwischen Christen und

Juden“, Neukirchen-Vluyn 1980, S. 236-246. MARQUARDT, F.W., Das christliche Bekenntnis zu Jesus, dem Juden. Eine Christologie, Bd. 2, München 1991. MOLTSMANN, J.,

Der Weg Jesu Christi. Christologie in messianischen Dimensionen, München 1989.

Übung: Einführung in die Philosophie für Theologen

Dozent: Prof. Dr. Christiane Tietz

Termin: Do, 12-14

Raum: 00-415

Inhalt:

In der Übung sollen die Inhalte der Vorlesung "Einführung in die Philosophie für Theologen" durch das gemeinsame Studium von Primärtexten vertieft werden. Dabei werden sowohl philosophische als auch Philosophie rezipierende theologische Texte gemeinsam analysiert und diskutiert.

Zum genaueren Inhalt siehe die Beschreibung zur Vorlesung.

Empfohlene Literatur:

Wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

Zusätzliche Informationen:

In dieser Veranstaltung kann, bei regelmäßiger Teilnahme, ein Philosophie-Nachweis (LA Gymn.) erworben werden.

Der begleitende Besuch der Vorlesung wird empfohlen.

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Vorlesung: Einführung in die Philosophie für Theologen

Übung: Kirche und Israel

Dozent: Benedikt Hensel (Dipl.-Theol.)

Termin: Mittwoch, 12-13

Raum: 01-421

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Latein-, Hebräisch- und Griechischkenntnisse sind nützlich; Erwartungen: aktive Teilnahme und eigenständige Vorbereitung.

Inhalt:

Lektürekurs zum Thema "Kirche und Israel". Die Übung ist auch als Ergänzung zum Proseminar "Jüdisch-christlicher Dialog" gedacht bzw. geeignet.

Empfohlene Literatur:

"Juden und Christen III", Denkschrift der EKD (elektronisch im Internet zur Verfügung).

Doktorandenkolloquium

DozentInnen: Prof. Dr. Walter Dietz / Prof. Dr. Christiane Tietz

Termin: Fr 14-16

Raum: 00-415

Voraussetzungen / Organisatorisches:

auf pers. Einladung, für Doktoranden, aber auch für Studierende, die an einer Diplom- oder

Examensarbeit sitzen

Inhalt:

Es werden ausschnittsweise einzelne Dissertationsprojekte vorgestellt, oder Referate aus dem Umfeld hierzu gehalten und anschließend im Plenum besprochen.

Zusätzliche Informationen:

Die Sitzungen finden ca. einmal pro Monat statt.

Praktische Theologie

Vorlesungen

Vorlesung: Seelsorge

Dozent: Prof. Dr. Kristian Fechtner

Termin: Do, 10 - 12 h

Raum: HS 16

Inhalt:

Seelsorge ist eine Lebenspraxis des Christentums und eine grundlegende Handlungsform der Kirche. Seelsorger/in zu sein gilt heute als Inbegriff des Pfarrberufs in und jenseits der Gemeinde.

Die Vorlesung will einen Einblick vermitteln in gegenwärtige Konzeptionen und Geschichte der Seelsorge(theorie) und Herausforderungen seelsorglichen Handelns skizzieren. Sie fragt nach den Maßgaben seelsorglicher Praxis, nach verschiedenen Orten (z.B. Schulseelsorge) sowie nach zentralen Themen der Seelsorge.

Empfohlene Literatur:

Klaus Winkler, Seelsorge. Berlin/New York 1997; Jürgen Ziemer, Seelsorgelehre. Göttingen 2000; Michael Klessmann, Seelsorge. Ein Lehrbuch. Neukirchen-Vluyn 2008.

Vorlesung mit Übung: Die evangelische Kirche und ihr Recht

Dozent: Dr. Uwe Kai Jacobs

Termin: Mi, 15-18 Uhr

Raum: R 00-504

Inhalt:

Seminare und Übungen

Proseminar: Predigen I

Dozent: Prof. Dr. Kristian Fechtner

Termin: Mo, 10 - 13 h

Raum: R 00-410

Inhalt:

Das Proseminar dient zur Einführung in die homiletische Theorie und Praxis. Im Zusammenhang mit eigenen Übungen werden verschiedene Aspekte des Predigens und der Predigt erörtert: Aufgabe christlicher Rede; Frage nach Text und Thema, nach Person und Rolle der Predigerin bzw. des Predigers; Frage nach dem Situationsbezug, dem gottesdienstlichen Kontext und dem Part der Hörerinnen und Hörer. Gesucht wird die Auseinandersetzung mit Theorien und Erfahrungen, um eigene homiletische Zugangsweisen zu eröffnen und ein reflektiertes Predigtverständnis zu gewinnen.

Empfohlene Literatur:

Homiletisches Lesebuch. Hg. von Albrecht Beutel u.a. Gütersloh 1985; Wilfried Engemann, Einführung in die Homiletik. Tübingen 2002; Wilfried Engemann/ Frank. M. Lütze (Hg), Grundfragen der Predigt. Ein Studienbuch. Leipzig 2006

Zusätzliche Informationen:

Das Proseminar ist gleichzeitig als Vorbereitung des homiletisch-liturgischen Hauptseminars gedacht, das im WS 2009/10 angeboten wird.

Blockseminar: Repetitorium zur Praktischen Theologie

Dozent: Prof. Dr. Kristian Fechtner

Termin: Die konstituierende Sitzung der Veranstaltung ist am Do, den 23.04., 14 - 16 h.

Das Blockseminar findet statt Do, 02. - Sa., 04.07.2009

Raum:

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Eigenständige Erarbeitung von Examensliteratur und Verfassen eines Arbeitspapiers

Inhalt:

Das Repetitorium gibt Gelegenheit, das erworbene Wissen zu wiederholen, zu strukturieren und zu vertiefen. Dabei gilt es, zentrale praktisch-theologische Problemstellungen zu erschließen. Im Mittelpunkt steht die Vorbereitung auf eine Klausur oder mündliche Prüfung.

Empfohlene Literatur:

Friedrich Wintzer u.a., Praktische Theologie. 5. Auflage 1997

Literaturliste "Grundwissen Praktische Theologie für das 1. Examen" (im Sekretariat Frau Mitreuter, Zimmer 00-545)

Zusätzliche Informationen:

Für die Planung bitte ich um vorherige Anmeldung bis zu Beginn des Semesters (20.04.2009) per Mail: sekretariatfechtner@uni-mainz.de

Homiletisch-Liturgische Übung: Frei predigen!

Dozent: Tobias Kaspari

Termin: n. V. in einer Mainzer Kirche; Vorbereitungstreffen: 17. April 2009, 11 Uhr

Raum: R 00-415

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Homiletisches Pro- und/ oder Hauptseminar

Inhalt:

Predigt ist eine Rede im Gottesdienst. Zur Rede gehört es, den erarbeiteten Redestoff (inventio) in eine einsichtige Anordnung zu bringen (dispositio) und das Erarbeitete so im Kopf zu haben (memoria), daß es dann aufgeführt (actus) werden kann. Die Aufführung erfordert den leiblichen Einsatz der ganzen Person. Prediger und Predigerin müssen die Kunst der Rhetorik und der freien Rede beherrschen, soll die Predigt "zünden".

Neben kurzen theoretischen Einheiten zu Leib, Liturgie und Sprache soll in der Übung vornehmlich die freie Rede ausprobiert werden.

Empfohlene Literatur:

V. Lehnert: Kein Blatt vor'm Mund (2006)

Religionspädagogische/ Katechetische Übung: Evangelische Religion unterrichten

Dozent: Tobias Kaspari

Termin: Mittwoch 8:30h - 10:00h

Raum: 00-415

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Übung für "alte" Lehramtskandidaten sowie Pfarramt

Inhalt:

Die Übung führt grundlegend in die religionspädagogische Fragestellung ein: Was ist überhaupt Religion? Ist Religion lehrbar? Wie sind Gegenstand, Inhalte und Gestalt des evangelischen Religionsunterrichtes in der Schule unter gegenwärtigen Bedingungen zu bestimmen? Ausgehend von diesen Grundfragen soll das Geschehen des Religionsunterrichts, wie es sich im Zusammenspiel von Gegenstand, Lehrenden und Lernenden darstellt, nachvollzogen werden. Ziel dieser Übung ist es, theologisch fundiert eine didaktische Perspektive einzunehmen, um Unterrichtseinheiten zu gestalten, in denen dezidiert christliche Religion evangelisch unterrichtet wird. Als Leistungsnachweis dient die Abfassung eines eigenen Unterrichtsentwurfes.

Empfohlene Literatur:

Joachim Kunstmann: Religionspädagogik (2004)

Übung: Journalismus für Theologen - Schreiben fürs Sprechen

Dozentin: Pfarrerin Heidrun Dörken, Rundfunkbeauftragte der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und Prof. Bernd-Peter Arnold, Institut für Publizistik der Johannes-Gutenberg-Universität

Termin: 2 Semesterwochenstunden dienstags von 14-16 Uhr, zwei Studiotermine in Frankfurt am Main, Dienstag 16. Juni 16-20 Uhr Samstag 27. Juni 10-15 Uhr

Raum: 00-515

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Begrenzte Zahl an Teilnehmenden, Anmeldeliste mit Nachrücker-Liste hängt aus, Entscheidung über die Teilnahme in der ersten Sitzung am 21. April 2009

Inhalt:

Theologinnen und Theologen, ob als Pfarrerinnen oder Religionspädagogen, kommen oft in die Situation, vor kleinerem oder größerem Publikum zu sprechen, sei es bei der Verkündigung, im Unterricht, bei Veranstaltungen oder beim Auftritt in den Medien.

Dazu werden in der Regel Manuskripte verfasst. Sie müssen so gestaltet werden, dass sie in gesprochener Form von den Zuhörern verstanden werden und bei diesen ankommen.

Eine medienerfahrene Theologin und ein Radiojournalist mit kommunikationswissenschaftlichem Hintergrund vermitteln nach gründlicher Vorbereitung praktische Fertigkeiten, theologische Inhalte in Sprechtexte umzusetzen.

Es geht um die inhaltliche Gestaltung von Texten (Themenauswahl, Möglichkeit und Gefahren der Vereinfachung, Herausarbeiten wirksamer Akzente etc.) und um die formalsprachliche Gestaltung: "Schreiben fürs Sprechen". Nach intensivem Üben werden die verfassten Texte in einem Tonstudio aufgezeichnet und analysiert.

Empfohlene Literatur:

Bernd-Peter Arnold „ABC des Hörfunks“, Konstanz 1999; Johanna Haberer, Friedrich Kraft (Hg) Lesebuch Christlicher Publizistik, Erlangen 2004; Johanna Haberer: Gottes Korrespondenten. Geistliche Rede in der Mediengesellschaft, Stuttgart 2004. Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung genannt.

Religions- und Missionswissenschaft

Vorlesungen

Seminare und Übungen

Judaistik

Seminare und Übungen

Bibelkunde

Seminare und Übungen

Übung Bibelkunde für Lehramtskandidaten BA (LB-1D)

Dozent: Dr. Achim Müller

Termin: Freitag, 15.00-17.00 Uhr

Raum: HS 11

Voraussetzungen / Organisatorisches:

keine/Bibel unbedingt mitbringen!

Inhalt:

Aufbau und Inhalt der biblischen Bücher werden erschlossen, wichtige Texte, Themen und übergreifende Motive angesprochen

Empfohlene Literatur:

Folgendes Buch liegt der Veranstaltung zugrunde: LUKAS Bormann, Bibelkunde, Altes und Neues Testament. UTB 2674, 2. Aufl. Göttingen 2008.

Zusätzliche Informationen:

Am Ende des Kurses steht eine Klausur, die auch die hebräischen Grundkenntnisse abprüft.

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Einführung ins Hebräische von Kollgen Lehmann.

Übung Bibelkunde des Alten und Neuen Testaments (Pfarramt/Diplom)

Dozent: Dr. Achim Müller

Termin: Freitag 17.00-19.00 Uhr

Raum: R 00-410

Voraussetzungen / Organisatorisches:

keine; Arbeitsformen wechseln/Bibel unbedingt mitbringen!

Inhalt:

Aufbau und Inhalt der biblischen Bücher werden erschlossen, wichtige Texte, Themen und übergreifende Motive angesprochen

Empfohlene Literatur:

In der Übung arbeiten wir mit der Bibel und einer Bibelkunde oder einem einführenden Überblickswerk, wie etwa:

Jan Christian Gertz (ed.), Grundinformation Altes Testament, Göttingen 2006;

P. Pokorny u. U. Heckel, Einleitung in das Neue Testament, UTB 2798, Tübingen 2007

Zusätzliche Informationen:

Mögliche Bibelkunden wären etwa: Horst Dietrich Preuß, Bibelkunde des Alten und Neuen Testaments, 1. Bd. AT, Stuttgart 7. Aufl. 2003; Klaus Berger, Bibelkunde des Alten und Neuen Testaments, 2. Bd. NT, Stuttgart 6. Aufl. 2003; Helmut Merkel, Bibelkunde des Neuen Testaments, Gütersloh 1992; Claus Westermann, Ferdinand Ahuis, Calwer Bibelkunde, Stuttgart 2001; Martin Rösel, Bibelkunde des Alten Testaments, Neukirchen-Vluyn 4. Aufl.

2004; Bull, K.-M., Bibelkunde des Neuen Testaments. Die kanonischen Schriften und die Apostolischen Väter. Neukirchen-Vluyn 4. Aufl. 2005.

Sprachen

Vorlesung: Die Sprachwelt des Alten Testaments – Einführung in die Grundstrukturen des alttestamentlichen Hebräisch (LB-1C)

Dozent: R.G.Lehmann

Termin: Di 14-16

Raum: HS 16

Inhalt:

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Althebräische Sprache, wie sie in den Texten des Alten Testaments überliefert ist. Nach einer Einführung in die Grundstrukturen des Hebräischen als einer semitischen Sprache des 1. Jahrtausends v. Chr., in seine Schrift und in seine Überlieferungsform in der hebräischen Bibel (Altes Testament) soll an ausgewählten Themenkreisen das Problem der in der althebräischen Sprache sich äußernden Denkstruktur erörtert werden.

Empfohlene Literatur:

Wird zu Beginn bekanntgegeben

Zusätzliche Informationen:

Pflichtveranstaltung für B.Ed., Pflichtmodul LB-1C, Abschlußklausur zusammen mit LB-1D

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

LB-1D

2-std. Repetitorium Griechisch: Für das Theologiestudium relevante Platontexte: Plat., rep. VII.

Dozent: Dr. N. Jacoby

Termin: Mo, 10-12; Beginn: Mo 27.4.2009)

Raum: 00-415

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Adressaten: Alle

Voraussetzungen: Graecum oder vergleichbare Sprachkenntnisse

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion keine

Inhalt:

- Übung der Sprache und Behandlung grammatischer Schwierigkeiten anhand der Texte.
- Einführung in philosophische Terminologie und Lehre Platons.
- Vergleich mit christlichen Vorstellungen.

Empfohlene Literatur:

BEIERWALTES, Werner, Platonismus im Christentum, Frankfurt/M. 1998. BRÖCKER, Walter, Platos Gespräche, Frankfurt/M. 1964. PETERS, F.E., Greek Philosophical Terms: A Historical Lexicon, New York, London 1967. Griechische Texte werden kopiert.

Seminare und Übungen

Hebraistisch-semitistisch-epigraphisches Blockseminar

Dozent: R.G.Lehmann

Termin: wird durch Aushang bekanntgegeben

Raum: Das Blockseminar findet in einem Selbstversorgerhaus in Baerenthal / Elsaß statt.

Einkauf und Organisation der Mahlzeiten werden gemeinsam organisiert.

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Hebraicum und je nach Thema weitere Kenntnisse z.B. in Aramäisch, Phönizisch etc.
Begrenzte Teilnehmerzahl - Anmeldung zum Semesterbeginn erforderlich.

Inhalt:

Intensive Einarbeitung in ein begrenztes grammatisches oder epigraphisches Themenfeld. Das Thema wird rechtzeitig durch Aushang bekanntgegeben. Wünsche von Studierenden können im Rahmen der Möglichkeiten berücksichtigt werden.

4-std. Lektürekurs zum 'Klassischen Graecum': Flavius Josephus, De bello Judaico, mit zweistündigem Tutorium

Dozent: Dr. N. Jacoby

Termin: Mo, Do 8,30 s.t.-10,00 Uhr; Beginn: Mo 20.4.2009)

Raum: Hs 11

Inhalt:

- Übersetzung und – ansatzweise – Interpretation ausgewählter Passagen des genannten Textes.
- Abschluss der Einführung in die altgriechische Standardsprache, jetzt vor allem in deren Syntax und Pragmatik. Dabei erfolgen gelegentliche Hinweise auf den Sprachwandel in Hellenismus bzw. Kaiserzeit und den spezifischen Besonderheiten des vom Hebräischen und Aramäischen geprägten biblischen Sprachgebrauchs.
- Grammatikübungen zur Vertiefung und Wiederholung der in den beiden vorangehenden Kursen bereits besprochenen Laut- und Formen- und Satzlehre.

Empfohlene Literatur:

Griechische Grammatik von E. BORNEMANN unter Mitwirkung von E. RISCH, Diesterweg Nr. 6850. Grund- und Aufbauwortschatz Griechisch bearbeitet von T. MEYER und H. STEINTHAL, Klett Nr. 6632. GEMOLL, Wilhelm, Griechisch-deutsches Schul- und Handwörterbuch ..., München/Wien 102006. Novum Testamentum Graece ... post E. et E. NESTLE ... ediderunt B. et K. ALAND ..., Stuttgart 271984. Eusebius, Kirchengeschichte, hrsg. von E. SCHWARTZ. Kleine Ausgabe, Berlin, Leipzig 21914 (oder spätere Aufl.). Flavius Josephus, De bello Judaico - Der jüdische Krieg, herausgegeben von O. MICHEL und O. BAUERNFEIND, Darmstadt 1959 oder spätere Auflagen.

Zusätzliche Informationen:

Der nächste Kurs 'Griechisch für Anfänger' findet erst im WS 2009/10 statt (mit Fortgeschrittenenkurs in den Ferien Frühjahr 2010, Lektürekurs im SS 2010 und 'Klassischem Graecum' voraussichtlich im Sept. 2010).

Die Lehrveranstaltung vermittelt nach § 9 Abs. 2 Überblickswissen für die Zwischenprüfung im Studiengang Evangelische Theologie (kirchliches Examen).

Die Prüfung zum staatlichen 'Klassischen Graecum' erfolgt voraussichtlich im Sept. 2009.

Übung: ARAMÄISCH II: Alt- und reichsaramäische Lektüre von Originaltexten aus dem Umfeld des Alten Testaments

Dozent: R.G.Lehmann

Termin: Mi 18-20

Raum: 02-509

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Aramäisch I oder vergleichbare Kenntnisse des Biblisch-Aramäischen

Inhalt:

Nach einem Überblick über Art und Umfang der aramäischen Texte aus der Umwelt des Alten Testaments werden ausgewählte aramäische Texte des 1. Jahrtausends v. Chr. in ihrer Originalgestalt (Photographien, Faksimilezeichnungen) gelesen und besprochen. Damit soll ein Einblick in die wichtigste nordsemitische Sprache des 1. Jahrtausends v. Chr. und ihre Besonderheiten gewonnen werden, die auch die spätere Entwicklung des Biblischen

Hebräisch zum Teil mitbeeinflusst haben. Zugleich wird damit ein Einstieg in die (alt-) aramäische Epigraphik und Schriftentwicklung bis hin zur hebräischen Quadratschrift gegeben.

HEBRÄISCH I. Einführung in das Biblisch-Althebräische

Dozent: R.G.Lehmann

Termin: Mo 16-19, Mi Fr 8.30-10

Raum: 01-421

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Keine Voraussetzungen. Die erste Sitzung am Montag, den 20. April 2009 findet einmalig von 15 – 20 Uhr statt. Die vollständige Teilnahme an dieser ersten Sitzung ist verpflichtend und kann nur nach vorheriger persönlicher Rücksprache mit dem Dozenten erlassen werden. Die Prüfung zum Hebraicum findet am Semesterende statt, der Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Inhalt:

Grammatische Grundlagen der biblisch überlieferten Althebräischen Sprache. Erarbeitung der erforderlichen Grundkenntnisse in tiberienschischer Schrift- und Lautlehre, Morphologie des Nomens und Verbs und der Grundstrukturen der Syntax. Vorbereitung auf das Hebraicum.

Empfohlene Literatur:

Ernst Jenni, Lehrbuch der Hebräischen Sprache des Alten Testaments, Basel 1981. Ergänzung durch eigene Unterrichtsmaterialien des Dozenten.

HEBRÄISCH Kursorische Lektüre

Dozent: R.G.Lehmann

Termin: Mo 12-14

Raum: 01-421

Inhalt:

Kursorische Lektüre ausgewählter hebräischer Abschnitte aus dem Buch Proverbia anhand der neuen Biblia-Hebraica-Edition (BHQ), zugleich Einübung in deren Benutzung; ggf. Erörterung sprachlicher Besonderheiten der Texte.

Sozietät für Nordsemitische Epigraphik

Dozent: R.G.Lehmann

Termin: Freitags 15-18.30 zu besonders bekanntgegebenen Terminen

Raum: 02-509

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Für Theologiestudierende und Studierende der Semitistik/Orientalistik. Voraussetzungen: Hebraicum. Nach Möglichkeit Hebräisch II. Kenntnisse in der vorexilischen althebräischen Schrift und in einer weiteren nordsemitischen Sprache (z.B. Aramäisch, Phönizisch) sind willkommen, aber nicht unbedingt gefordert.

Inhalt:

Gemeinsame Lektüre und Erarbeitung schwierigerer nordwestsemitischer (hebräisch-kanaanäischer, phönizischer oder aramäischer) Inschriften des 1. Jahrtausends v. Chr. und spezieller Fragestellungen der nordsemitischen Epigraphik. Die Sozietät findet, teilweise unter Beteiligung von Studierenden oder Lehrenden anderer Universitäten, etwa 3-wöchentlich freitags von 15-18.30 Uhr statt. Die Termine werden bis Semesterbeginn durch Aushang und im Internet bekanntgegeben.

Der Charakter als Sozietät bedingt ein gemeinsames Arbeiten an einer gemeinsam interessierenden Sache und Fragestellung – nicht unbedingt auf gleichem Niveau (auch Anfänger mit guten Hebräischkenntnissen sind willkommen!), aber mit gleichem Engagement. Unabdingbare Voraussetzung zur Teilnahme ist daher Interesse, Neugier und

die Bereitschaft, sich auf Unbekanntes einzulassen.

Ferienkurs

Altgriechisch für Fortgeschrittene

Dozent: Dr. N. Jacoby

Termin: als Ferienkurs im Frühjahr 2009: Mo/Di/Do/Fr jeweils 9-13 Uhr in der Zeit vom Mo 16.02. bis Fr 13.03.2009. (Genaue Termine n.V. mit dem Anfängerkurs am Ende des WS)

Raum: Hs 13

Voraussetzungen / Organisatorisches:

Abgeschlossene Bearbeitung des Lehrbuchs EKLOGAI L.1-9.

Inhalt:

Fortsetzung der Einführung in die altgriechische Standardsprache, vor allem in deren Laut- und Formenlehre. Weiterhin erfolgen gelegentliche Hinweise auf den Sprachwandel in Hellenismus bzw. Kaiserzeit und den spezifischen Besonderheiten des vom Hebräischen und Aramäischen geprägten biblischen Sprachgebrauchs.

Empfohlene Literatur:

Griech. Grammatik von E. BORNEMANN unter Mitwirkung von E. RISCH, Diesterweg Nr.6850. Grund- und Aufbauwortschatz Griechisch bearbeitet von T. MEYER und H. STEINTHAL, Klett Nr. 6632. Novum Testamentum Graece ... post E. et E. NESTLE ... ediderunt B. et K. ALAND ..., Stuttgart 271984. EKLOGAI: Einführung in das neutestamentliche Griechisch, Neukirchener Verlag, Teil 1: Lektionstexte und exegetische Erklärungen, Teil 2: Vokabeln zu den Lektionen, (Teil 3 nicht erforderlich). (Falls Sie das EKLOGAI-Buch antiquarisch nicht erhalten, müssten Sie sich Teil 1, S.11-100 und Teil 2, S.7-58 kopieren.)

Zusätzliche Informationen:

Der nächste Kurs 'Griechisch für Anfänger' findet erst im WS 2009/10 statt (mit Fortgeschrittenenkurs in den Ferien Frühjahr 2010, Lektürekurs im SS 2010 und 'Klassischem Graecum' voraussichtlich im Sept. 2010).

Die Lehrveranstaltung vermittelt nach § 9 Abs. 2 Überblickswissen für die Zwischenprüfung im Studiengang Evangelische Theologie (kirchliches Examen).

Der Ferienkurs wird mit einem 4-stündigen Lektürekurs (mit 2-stündigem Tutorium; SS 2009) fortgesetzt. Die Prüfung zum staatlichen 'Klassischen Graecum' erfolgt voraussichtlich im Sept. 2009.